

Rede Ian Portman, Palästinakomitee Stuttgart

Palästina-Nakba-Tag Veranstaltung am 02.05.15 in Stuttgart

“Nicht ein Dorf darf ausgelassen werden, nicht ein Stamm.”

Yosef Weitz war der Architekt der Transfer-Politik und Vorsitzender des dritten Transfer-Komitees. Er war maßgeblich an der Vertreibung der Palästinenser während des Krieges 1948 beteiligt und später Vorsitzender des Jüdischen Nationalfonds.

1940 schreibt er In seinem Tagebuch:

“Nicht ein Dorf darf ausgelassen werden, nicht ein Stamm. Der Transfer muss nach Irak, Syrien und Transjordanien gelenkt werden... Für dieses Ziel wird Geld aufgebracht werden... erst nach diesem Transfer wird das Land in der Lage sein Millionen unserer Brüder aufzunehmen und das jüdische Problem wird nicht mehr bestehen. Es gibt keine andere Lösung”.

Die Notwendigkeit zu erinnern und zu mahnen wurde während der letzten Jahrzehnte ein unumgänglicher Teil der politischen Szene in Europa.

Sobald sich ein Jahrestag nähert, versammeln sich die üblichen Politiker und Politikerinnen vor dem einen oder anderen Monument mit dazu passendem Gesichtsausdruck, um uns zu mahnen und an die zu ziehenden Lehren aus der Geschichte zu erinnern.

Uns an die Brutalität und Dummheit unserer Vorfahren zu erinnern ist natürlich eine gute Idee – vor allem dann, wenn das Erinnern mit dem Versprechen aus der Geschichte zu lernen, um eine bessere Zukunft zu gestalten, verbunden ist.

Unglücklicherweise gibt es in der Politik die Tendenz die Vergangenheit zu vergessen, wenn die Lektionen die man daraus lernen könnte, der derzeitigen Generation nicht passen.

So hat die serbische Regierung Einwände, das Massaker von Srebrenica im Jahr 1995 als Völkermord zu bezeichnen.

Führende Politiker Sri-Lankas behaupten noch immer es hätte beim Kampf gegen die Tamil-Tigers keine Massentötungen an Zivilisten gegeben.

Die meisten Politiker der Türkei widersprechen der Bezeichnung *Völkermord* noch immer, wenn es um den Massenmord an den Armeniern im Jahr 1915 geht.

Eines Konflikts zu gedenken und dabei gleichzeitig zu ignorieren was passiert ist, ist jedoch keine Spezialität von Ländern die gerade einen Konflikt hinter sich haben.

Letzte Woche - einhundert Jahre nach dem Geschehen, bezeichnete ein deutscher Präsident die Vertreibung und den Massenmord an den Armeniern als Genozid. Die Regierung jedoch, die sich ihre guten Handelsbeziehungen mit der Türkei nicht verderben

will, wählte eine eher haarspalterische Formulierung, als sie die Geschehnisse als "beispielhaft für einen Völkermord" benannte. Politik ist immerhin ein heikler Balance-akt.

Präsident Gauk bedauerte die Duldung der Kriegsverbrechen von 1915. Als damals hunderte von toten Armeniern im Fluß Euphrat entdeckt wurden, vermerkte der deutsche Marine-Attache in Istanbul die Aktion als "hart, aber nützlich." Die Türkei, die Alliierte der Deutschen im ersten Weltkrieg, war schließlich dabei ihr Land von Nicht-Türken und Nicht-Muslimen ethnisch zu säubern. Was vor hundert Jahren sozusagen normaler nationalistischer Rassismus war, ist heutzutage jedoch absolut unakzeptabel.

Um diesen Tatsachen ins Auge zu sehen, brauchte das offizielle Deutschland einhundert Jahre!

Heute erinnern wir uns an die Nakba, die Flucht und Vertreibung der Palästinenser, um das Jahr 1948. Wir wollen ein anderes merkwürdiges Loch im Gedächtnis der politischen Klasse dieses Landes füllen. Wach auf Angela Merkel, öffne die Augen Sigmar Gabriel – Halloooo Joachim Gauck!

Vor 67 Jahren erfuhr Palästina die massenhafte ethnische Säuberung seiner Bewohner und kein führender Politiker Deutschlands hat den Mut dies laut auszusprechen – es ist einfach zu unbequem.

67 Jahre. Müssen wir noch einmal 43 Jahre warten, bevor deutsche Politiker sich dazu durchringen können zuzugeben was 1948 in Palästina geschah?

Wir haben alle Bilder vom Massaker in Deir Yassin, einem Dorf in der Nähe von Jerusalem gesehen, das der damalige Führer der zionistischen Miliz *Irgun*, Menachim Begin, einen glänzenden Akt der Eroberung nannte. Wir wissen, dass die kampferfahrenden, zionistischen Milizen aus Europa einheimische Bewohner ermordeten, um Angst und Schrecken zu verbreiten und so die palästinensischen Einwohner zur Flucht zu treiben.

Menachim Begin notierte dazu:

"Eine Terror-Legende verbreitete sich unter den Arabern, die mit Panik auf die Erwähnung unserer *Irgun*-Soldaten reagierten. Das war ein halbes Dutzend Battalione israelischer Kräfte wert. Araber im ganzen Land wurden von Panik ergriffen und flohen um ihr Leben. Diese Massenflucht entwickelte sich bald in einen rasenden, unkontrollierbaren Ansturm. Von 800000 Arabern, die zuvor auf dem Gebiet des jetzigen Territoriums des Staates Israel gelebt hatten waren nur noch ca 165000 da. Die politische und wirtschaftliche Bedeutung dieser Entwicklung kann nicht überschätzt werden."

Jeder kann diese historischen Tatsachen nachlesen.

Ein Mitglied der zionistischen Partei MAPAM, **Shabtai Kaplan**, war Augenzeuge des Massakers von Dawamiya in der Nähe von Hebron – er schrieb:

Sie töteten die Kinder indem sie ihre Köpfe mit Stöcken einschlugen. Es gab kein einziges Haus ohne Tote. Die arabischen Männer und Frauen die blieben, wurden dann in die Häuser gesperrt ohne Nahrungsmittel und Wasser. Pioniere kamen an um die Häuser zu sprengen. Ein Kommandeur befahl einem Pionier zwei alte Frauen in ein bestimmtes Haus zu sperren und das Haus mit ihnen zusammen in die Luft zu sprengen. Da sich der Pionier weigerte, befahl es der Kommandeur seinen eigenen Männern. Ein Soldat gab damit an eine Palästinenserin vergewaltigt und dann erschossen zu haben...

Diese Horrorszenarien wurden mit den üblichen religiös-nationalistischen Begründungen gerechtfertigt.

Dazu noch einmal zurück zu **Josef Weitz**:

... "Der Transfer der arabischen Bevölkerung aus dem Gebiet des jüdischen Staates dient nicht nur dem Zweck die arabische Population zu minimieren – er dient auch einem anderen nicht wichtigeren Ziel, nämlich das von den Arabern kultivierte Land für die jüdischen Bewohner zu sichern.

Dazu auch der Vorsitzende des Jüdischen Nationalfonds, **Menachem Ussishkin**:

"Land wird mit Gewalt beschafft – das heißt durch Eroberung im Krieg, in anderen Worten indem Land von den Eigentümern geraubt wird. Wir müssen das Land übernehmen. Wir haben ein größeres, edleres Ideal als ein paar hunderttausend Bauern zu erhalten."

Eindeutige Worte auch vom ersten Präsidenten Israels **Chaim Weizmann**:

"Die eingeborene Bevölkerung ist wie Steine in Judäa – Hindernisse, die weggeräumt werden mussten auf einem schwierigen Pfad."

Warum bleibt die deutsche Regierung so dickköpfig und schweigt wie auch sämtliche Parteien sich scheuen die Fakten beim Namen zu nennen.

Ich habe bereits gesagt, dass Politik ein schwieriger Balanceakt ist, das bedeutet – es ist ein schmutziges Geschäft.

Um das Schlachtschiff Israel zu schützen, sind sich die westlichen Mächte für nichts zu schade. Erst letzten Monat lieferte die Bundesregierung Deutschland, Israel das fünfte atomwaffenfähige U-Boot, das zum Teil aus Steuermitteln bezahlt wurde, wie der die Zeitschrift Der Spiegel berichtete. Das heisst, mit Hilfe deutscher Marinetchnologie hat Israel die Möglichkeit ein schwimmendes Atomarsenal zu erschaffen.

Ausgerechnet Deutschland, das angeblich die Ausfuhr von Waffen in Krisengebiete streng begrenzt und ständig Frieden und Versöhnung predigt, so auch Wirtschaftsminister Gabriel der erst vor Kurzem meinte, Deutschland dürfe kein Geschäft mit dem Tod machen.

Doch Deutschland setzt sich ständig über die eigenen Regeln hinweg, wenn es darum geht Israel - einen Staat der auf Rassismus und religiösem Nationalismus basiert, der Apartheid praktiziert und ständig weiter damit fortfährt Landraub an einer wehrlosen Bevölkerung zu begehen - dabei zu helfen seine militärische Überlegenheit zu erhalten.

Was für eine Art von Außenpolitik ist das? Welche Prinzipien verteidigt Deutschland damit?

Während die Europäische Union noch immer darüber streitet wie Produkte aus illegalen Siedlungen kennzeichnet werden sollen und sich deutsche Diplomanten meist als Hemmschuh in dieser Diskussion betätigen, fährt Israel damit fort internationales Recht zu brechen und PalästinenserInnen zu verdrängen und zu entrechten.

Deutsche Politiker bleiben still – schließlich war die ethnische Säuberung für den Westen *hart aber nützlich*.

Heute wollen wir den Heuchlern im Westen, in Berlin und auch in ganz Deutschland sagen: Diese Menschen werden nicht aufhören ihre Rechte einzufordern.

Sie werden weiterhin daran erinnern, dass der Staat Israel auf ethnischer Säuberung basiert und dass mit der Unterstützung des Westens weiterhin Land beschlagnahmt und Menschen eingesperrt und umgebracht werden.

Sieht so ihre Idee von Gerechtigkeit aus? Hoffen sie damit die arabische Welt davon zu überzeugen, dass sie ihnen wohl gesonnen sind? Sie sollten die Sache überdenken!